

Iss gesund – lass die Finger vom  
»Junkfood« der Welt!

**Die  
gute Botschaft  
von  
Gottes Reich  
Gnade  
pur**

**Impulse für gelebtes Gottvertrauen**

Hans Gülden-zopf

# Iss gesund – lass die Finger vom »Junkfood« der Welt!

Im vorangegangenen »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« haben wir erfahren, dass Jesus das böse Treiben der Nikolaïten mit der Macht seines Wortes bekämpft hat. Außer Jesus in der Offenbarung, erwähnen einige der frühen Kirchenväter, darunter Irenäus und Theodoret, die Nikolaïten. Irenäus beschreibt kurz, dass sie ein zügelloses Leben führten und ihnen der Ehebruch und die Teilnahme an heidnischen Opfern nichts bedeute. Offensichtlich hat aber das klare Wort von Jesus, dass er »ihre Taten verabscheut« dazu geführt, dass ihr Einfluss auf die Gläubigen aufgehört hat.

Jesus beendet den Brief an die Gemeinde in Pergamon mit einer Verheißung.



**17 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna zu essen geben; und ich werde ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein geschrieben einen neuen Namen, den niemand kennt außer dem, der ihn empfängt.<sup>1</sup>**

Als neues Bildelement begegnet uns hier das »verborgene Manna«. Das ist ein Symbol für Jesus.

Als das Volk Israel nach dem Verlassen von Ägypten in der Wüste Nahrung brauchte, versprach Gott Abhilfe.

**4 Da sagte Jahwe zu Mose: Pass auf! Ich werde euch Brot vom Himmel regnen lassen.<sup>2</sup>**

**15 Und als es die Israeliten sahen, sprachen sie untereinander: Man hu? Denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der HERR zu essen gegeben hat.<sup>3</sup>**

Aus dieser Frage »Man hu?« = „Was ist das?“ wurde »Manna«.

Dieses Manna bezieht Jesus auf sich:

**33 Das Brot, das Gott gibt, ist der, der vom Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt.**

**35 ... Ich bin das Brot des Lebens.<sup>4</sup>**

---

1 Offenbarung 2,17; Schlachter 2000

2. Mose 16,2; Neue evangelistische Übersetzung 2020

3 2, Mose 16,15; Lutherbibel 2017

4 Johannes 6,33.35; Neues Leben. Die Bibel 2017

Dass das Manna als »verborgen« bezeichnet wird, kann eine Anspielung darauf sein, dass es »versteckt« in der Bundeslade einen Krug mit Manna gegeben hat.

Jesus versichert, dass jeder,

- ✔ der überwindet,
- ✔ der »Sieger Seiender« ist,
- ✔ der glaubt und bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist,
- ✔ der das Heil als Geschenk aus Gottes Hand nimmt,
- ✔ eben jeder, der sich und sein Leben Jesus anvertraut,

dieses »verborgene Manna« – Jesus selbst – bekommt.

Jesus sagt: *„Ich weiß, dass dir Götzen geweihte Nahrung von unten angeboten worden ist; aber wenn du an mir teilhast, kannst du lebendige Speise von oben genießen,“*

Das zweite Symbol in dieser Verheißung ist der »weiße Stein«. Er ist ein Zeichen für die Gunst, die wir von Jesus erfahren. Der »Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments« von Craig Keener sagt dazu:

*„Verschiedenfarbige Kieselsteine wurden als Einlassberechtigung bei öffentlichen Feiern benutzt; ein schwarzer Stein war das heilige Symbol der berüchtigten phrygischen Göttin Kybele; weiße, zu medizinischen Zwecken gebrauchte Steine wurden mit Judäa in Verbindung gebracht; am bedeutsamsten im Zusammenhang mit dem »weißen Stein« ist jedoch wohl die Tatsache, dass die Geschworenen in einem Prozess mit einem schwarzen Stein für die Schuld und mit einem weißen für die Unschuld einer Person stimmten.“<sup>5</sup>*

Der weiße Stein ist damit der Urteilsspruch des höchsten Richters: *„Unschuldig!“* Was verurteilt werden musste, hat Jesus auf sich genommen, damit seine Nachfolger als »Freigesprochene« leben können.

Auf dem weißen Stein steht ein einmaliger und einzigartiger neuer Name. Damit weiß ich sicher, dass auf meinem nicht »Hans« stehen wird. Einzigartig an uns ist unsere neue Identität, die wir in Jesus haben.

Der »Neue Bund« ist dadurch gekennzeichnet, dass Gott alles neu macht. Johannes hat die Bestätigung dafür bekommen:

**5 Da sagte der, der auf dem Thron sitzt: »Achte gut darauf: Ich mache alles neu!« Und dann sagte er: »Schreibe: Diese Aussagen sind zuverlässig und wahrhaftig!«<sup>6</sup>**

---

5 Keener, Craig S.; Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments, Band 3; Hänssler-Verlag 1998

6 Offenbarung 21,5; Das Buch 2009

Einiges von dem, was neu werden soll, wird im Buch »Offenbarung« erwähnt.

- ➔ Es gibt ein neues Jerusalem<sup>7</sup>;
- ➔ einen neuen Himmel und eine neue Erde<sup>8</sup>;
- ➔ ein neues Lied<sup>9</sup>;
- ➔ und hier im Brief an die Christen in Pergamon haben wir einen neuen Namen.

Der neue Name bezieht sich auf deine Einheit mit Jesus. In dem Augenblick, in dem du in Jesus versetzt worden bist, bekamst du sein Leben und seinen Namen. Der neue Name weist auch auf deine Bestimmung hin.

In der Bibel finden wir mehrere Berichte davon, dass Gott Menschen einen neuen Namen gab, und jeder Name hatte eine prophetische Bedeutung. Zum Beispiel:

- ▶ Der kinderlose Abram wurde zu Abraham, dem »Vater vieler Nationen«.
- ▶ Die unfruchtbare Sarai wurde zu Sarah, der »Mutter vieler Nationen«.<sup>10</sup>

Ein »Name, den nur der kennt, der ihn empfängt« weist auf eine tiefe intime Beziehung zu dem Namensgeber hin und hat nichts Geheimnisvolles an sich. Dein neuer Name wird dir von deinem Vater im Himmel gegeben, der dich erdacht und geschaffen hat, und der dich besser kennt als du dich selbst. Nur dein Vater im Himmel weiß, was er in deine DNA geschrieben hat.

- Das Abenteuer deines Lebens liegt darin, deinen neuen Namen herauszufinden, und die Person zu entdecken, zu der Gott dich gemacht hat.

Interessant ist, warum Jesus gerade den Glaubenden in Pergamon den neuen Namen verspricht. Diese Verheißung hatte einen besonderen Bezug auf einen der vielen Tempel in der Stadt.

Als Gaius Octavius im Jahr 31 v. Chr. die Alleinherrschaft im römischen Reich an sich riss, gab er sich den Namen: »Imperator Caesar Divi filius«. Das heißt: »Kaiser Cäsar Gottes Sohn«. Der römische Senat verlieh ihm den Ehrennamen »Augustus« – deutsch: »der Erhabene«. Damit wurde sein vollständiger Titel: »Imperator Caesar Divi filius Augustus« – »Kaiser Cäsar Gottes Sohn der Erhabene«. Der neue Name kennzeichnete einen Mann mit göttlichem Machtanspruch, der über dem Gesetz stand.

---

7 Offenbarung 3,12

8 Offenbarung 21,1

9 Offenbarung 14,3

10 1. Mose 17

In Pergamon wurde ein Tempel für ihn erbaut. Das war eine beständige Erinnerung daran, dass ein gewöhnlicher Mensch sich in den Stand eines Gottes erheben kann. Natürlich war sein Name eine Mogelpackung. Oktavian war schwerlich Gottes Sohn, aber jeder Christ, der sich weigerte, dem »neuen Namen« im Tempel Ehre zu erweisen, zahlte einen Preis. Ein Römer mit dem »Schwertrecht« konnte seinem Leben ein Ende setzen.

In Anbetracht dieser Gefahr macht der »Herr-mit-einem-Schwert« eine wunderbare Zusage: *„Vertraue mir, ich gebe dir einen neuen Namen und ein neues Leben, das kein Römer auslöschen kann.“* Für alle, die sich weigerten, vor Götzen oder Menschen niederzuknien, und die mit der Aussicht konfrontiert waren, wegen ihres Glaubens ermordet zu werden, war dies in der Tat ein tröstliches Versprechen.

Wer die Briefe an die sieben Gemeinden in der Provinz Asia durch die Brille einer Religion liest, die Wert auf fromme Leistung legt, wird zu dem Schluss kommen, dass die von Jesus genannten göttlichen Geschenke »Belohnungen« für geistliche »Siegertypen« sind. Aber weit gefehlt!

► Die Segnungen, die durch das Manna, den Stein und den neuen Namen dargestellt werden, bekommt jeder, der auf Jesus vertraut, allein durch Gnade.

Ich habe von der Auslegung gehört, dass die Christen in Ephesus vom Baum des Lebens zu essen bekommen und die Christen in Pergamon Anteil am verborgenen Manna haben, weil sie keine Speisen gegessen haben, die Götzen geweiht waren.

● Weil sie sich vom Verbotenen ferngehalten haben, konnten sie sich eine himmlische Belohnung verdienen.

So ein Denken offenbart eine tote Religion. Du qualifizierst oder disqualifizierst dich für Gottes Reich nicht mit dem, was du isst. Paulus formuliert es so:

**8 Speisen haben nichts damit zu tun, wie wir vor Gott dastehen; essen wir sie nicht, geht uns nichts ab, essen wir sie, gewinnen wir nichts.<sup>11</sup>**

In dem System der Gnade werden wir nicht für das belohnt, was wir tun, sondern für das, was Jesus getan hat. Jeder Segen kommt zu uns ganz allein durch ihn. Darum kann Paulus jubeln:

**3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns durch ihn mit dem ganzen geistlichen Segen aus der Himmelswelt beschenkt hat.<sup>12</sup>**

---

11 1. Korinther 8,8; Zürcher Bibel 2007

12 Epheser 1,3; Neue evangelistische Übersetzung 2020

Es gibt keinen Extrasegen, der für die vorgesehen ist, die sich von Götzen geweihten Speisen fernhalten.



Ich fasse Jesus Botschaft an die Glaubenden in Pergamon mit meinen Worten zusammen:

*„Ich weiß, ihr Leute in Pergamon geht durch die Hölle, besonders mein Freund Antipas, der ermordet worden ist. Ich weiß, es sieht so aus, als ob Satan eure Stadt regiert, aber ich bin derjenige, der das scharfe Schwert hat.*

*Ihr habt euch fest an meinen Namen gehalten und seid nicht vor Cäsar auf die Knie gefallen, aber hütet euch vor dieser Lehre der Nikolaïten, die euch mit der Behauptung in die Irre führen wollen, dass es in Ordnung ist, an Götzenfeiern und Sexorgien teilzunehmen. Die Anhänger von Bileam versprechen Freiheit, versklaven aber alle, die ihnen folgen. Ich verabscheue ihr Tun. Wenn ihr auf ihre gefälschte Gnadenbotschaft reingefallen seid, kehrt um. Wende dich schnell von ihnen ab, sonst komme ich und werde mit ihnen verfahren, wie ich mit allen umgehe, die die Gnade töten — ich lasse sie die scharfe Klinge meines Worts spüren.*

*Vergesst die ekelhafte Speise der Götzen und ernährt euch vom Brot, das vom Himmel kommt.*

*Diese Götzen und selbsternannten Götter bringen nur Unheil und Tod. Ich biete allen, die mir vertrauen, ewiges Leben.“*



Was will Jesus uns mit dem Brief an die »Ekklesia« in Pergamon sagen?

Wenn wir das Empfinden haben, dass uns das Leben drangsaliert und herum-schubst, brauchen wir eine Offenbarung des »Herrn-mit-einem-Schwert«. Denn:

**31 Was sollen wir denn jetzt dazu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer wird dann noch gegen uns sein?**

**32 Denn er hat seinem eigenen Sohn ja keine schonende Sonderbehandlung zukommen lassen, sondern hat ihn vielmehr für uns alle dahingegeben! Wie sollte er uns dann mit ihm nicht alles dazuschenken!**

**33 Wer wird als Ankläger gegen die von Gott Auserwählten auftreten? Gott ist doch der, der sie für schuldlos und gerecht erklärt!**

**34 Wer kann das Verdammungsurteil über sie sprechen? Der Messias Jesus ist für sie gestorben! Ja, noch viel mehr, er ist für sie auferweckt worden, er, der auf dem Ehrenplatz an der rechten Seite Gottes sitzt und dort für uns die Stimme erhebt.<sup>13</sup>**

---

13 Römer 8,31-43; Das Buch 2009

Die Mächtigen in der Welt mögen dich unterdrücken, ja, dir auch das Leben nehmen. Aber der »Herr-mit-einem-Schwert« wird dich befreien, selbst aus dem Grab. Das Schwert, das Jesus bei sich trägt, ist zu deinem Schutz, und nicht zur Bestrafung. Wenn du stolperst und fällst, verteidigt er dich. Er klagt dich nicht an.

Einige machen aus dieser guten Nachricht einen Freibrief für Sünde. Sie sagen: „*Sündigen ist schon in Ordnung, denn Gottes Gnade bedeckt alles Fehlverhalten.*“ Das ist eine tödliche Irreführung. Natürlich ist Gottes Gnade größer als deine Schuld und Sünde, aber Sünde kann dein Leben zerstören.

Halte dich fern von denen, die eine zügellose Botschaft predigen, damit du nicht die Freiheit verlierst, die Jesus dir teuer erkaufte hat.

Von Zeit zu Zeit müssen wir schwierige Entscheidungen treffen: „*Werden wir alles für alle Menschen, oder nehmen wir einen festen Standpunkt ein? Machen wir mit, oder bleiben wir fern?*“

Wenn Sünde dabei ist und Menschen geschädigt oder verletzt werden, ist die Entscheidung leicht. Gott hat uns berufen, Licht in einer dunklen Welt zu sein. Also leuchte und habe keinen Anteil an den Werken der Finsternis.

Jesus hat dir einen neuen Namen und eine neue Persönlichkeit gegeben. Dein Name ist nicht »Sünder« und deine Persönlichkeit wird nicht von deinen unvollkommenen frommen Leistungen bestimmt.

- ◆ Du bist Gottes innigst geliebtes Kind, lebe so.
- ◆ Sei, wozu Gott dich bestimmt hat, zu sein.

Aus der von Gott geschenkten Persönlichkeit heraus zu leben, ist das erfüllendste Leben, das du haben kannst. Warum wollte sich jemand von Junkfood dieser Welt ernähren, wenn man am himmlischen Manna schlemmen kann?

Es wäre toll, wenn wir diesen Gott in unserem Leben erfahren und bezeugen würden:

- 1 **...“Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir!**
- 2 **Musst du durchs Wasser gehen, bin ich bei dir, und durch reißende Ströme – sie überfluten dich nicht. Musst du durchs Feuer gehen, wirst du nicht versengt, diese Flamme verbrennt dich nicht.**
- 3 **Denn ich bin Jahwe, dein Gott, ich bin Israels heiliger Gott, und ich rette dich! ...<sup>14</sup>**



Unser Aufenthalt in Pergamon ist zu Ende und wir machen uns wieder auf den Weg. Wir wandern südostwärts ins Landesinnere. Nach etwa 55 km erreichen wir die Stadt Thyatira. Dieser Ort war eine mazedonische Kolonie und Garnisonsstadt.

Auf den ersten Blick ist es eine unscheinbare Stadt. Nichts Besonderes ist zu sehen. Plinius der Ältere bezeichnete Thyatira als »bedeutungslose Stadt«. Es gab keine Paläste, keine Universitäten und keinen Tempel für Cäsar.

Aber es gab etwas, für das Thyatira berühmt war: **Farbe**. Thyatira war der angesagte Ort, wenn es darum ging, farbige Kleidung einzukaufen; im Besonderen: purpurfarbene Kleidung.

In alten Zeiten war der Purpurfarbstoff eine teure Substanz, die aus der Purpurschnecke gewonnen wurde. Aber man entdeckte einen billigeren Ersatz, der heute als »türkisches rot« bekannt ist, und der aus getrockneten und gemahlten Wurzeln des Färberkrapps – botanisch: »Rubia tinctorum« – hergestellt wurde. Und diese wesentlich preiswertere »Purpurfarbe« kam aus Thyatira.

Der Farbenhandel in Thyatira gibt uns einen Hinweis, wie das Evangelium in diese Stadt gelangt sein könnte. In Philippi, einer anderen mazedonischen Kolonie, traf Paulus auf eine Kauffrau aus Thyatira, die im Purpurhandel tätig war.<sup>15</sup> Ihr Name war Lydia, und möglicherweise hat sie das Evangelium der Gnade in ihre Heimatstadt gebracht. Es könnte also sein, dass sie die »Ekklesia« in Thyatira gegründet hat, von der wir in der Offenbarung lesen.



**18 Und dem Engel der Gottesgemeinde, die sich in der Stadt Thyatira befindet, schreibe: Dies sagt er, der Sohn Gottes, er, dessen Augen wie ein Feuerstrahl und dessen Füße wie Erz sind, das im Feuerofen bis zum Glühen erhitzt wurde.<sup>16</sup>**

Der Name Thyatira hat einen lydischen Ursprung; die Bedeutung des Namens ist im Lauf der Geschichte verloren gegangen; aber es gibt Forscher, die meinen, dass der Name »Stadt« oder »Zitadelle« meint.

➔ Jesus stellt sich als Gottes Sohn mit flammenden Augen vor.

Damit tritt er gegen den in Thyatira verehrten Gott Apollon an, der als Gott des Lichts oder Sonnengott verehrt wurde. Apollon war in der griechischen Mythologie ein Sohn des höchsten Gottes Zeus. Doch dieser von Menschen erdachte Gott wird vom wahren Gottessohn in den Schatten gestellt. Der Sohn des Zeus war absolut nichts, verglichen mit dem echten Sohn vom wahren Gott.

---

15 Apostelgeschichte 16,14-15

16 Offenbarung 2,18; Das Buch 2009

Die Augen wie Feuerflammen – heute würden wir „wie Laserstrahlen“ sagen – durchleuchten Herz und Gesinnung. Sie durchdringen Masken und Schauspielerei. Kein Motiv, kein Aktionsprogramm, keine Tagesordnung kann man vor Jesus verheimlichen. Nichts ist dem Blick von Jesus verborgen. Fritz Grünzweig sagt dazu in seinem Bibel-Kommentar:

Auch der Schein besonderer Frömmigkeit vermag ihn nicht zu täuschen; den fromm bemäntelten Schaden entlarvt er.<sup>17</sup>

Seine Beine und Füße, die wie flüssiges Erz leuchten, sind ein Zeichen seiner unendlichen Macht. Das sind die ruhmreichen Füße, unter die der Vater alles gelegt hat<sup>18</sup>. Das sind die Füße, die, nach dem Psalmschreiber, unsere Feinde zertreten werden<sup>19</sup>. Noch einmal Grünzweig:

Nichts darf sich dem Herrn in den Weg stellen, in seiner Gemeinde am wenigsten.<sup>20</sup>

Was hat es nun mit dieser Vorstellung auf sich?

- ➔ Jesus lässt seine Autorität spielen, und das tut er in einer sehr ungewöhnlichen Weise.

Nirgendwo sonst in der Bibel stellt sich Jesus als Gottes Sohn vor. Man kann sicher bei ein paar Gelegenheiten darauf schließen, aber Jesus hat es vorgezogen, von sich selbst als vom Sohn des Menschen zu sprechen. Uns ist ein Jesus mit den Leuchtern und ein Jesus mit einem Schwert begegnet, aber hier sehen wir Jesus als Gott. Er hat den Vorhang des Himmels zurückgeschoben, um seinen höchsten Namen zu offenbaren: „*Ich bin Gottes Sohn!*“

Warum eine so gewichtige und herrliche Einleitung? Jesus baut seine göttliche Autorität auf als ein Vorwort zu dem scharfen Tadel, den er gegen eine gewisse Person loslässt. Der Herr mit den Augen wie Feuerflammen ist gekommen, um einen gefährlichen Betrüger zu entlarven, und das ist wirklich eine gute Nachricht für die Glaubenden in Thyatira, wie wir sehen werden.



**19 Ich kenne deine Taten und deine Liebe und dein Vertrauen und deinen Einsatz und deine Ausdauer!<sup>21</sup>**

---

17 Grünzweig, Fritz; EDITION-C Bibelkommentar, Band 24; Hänssler-Verlag 1981

18 1. Korinther 15,27

19 Psalm 60,12

20 Grünzweig, Fritz; EDITION-C Bibelkommentar, Band 24; Hänssler-Verlag 1981

21 Offenbarung 2,19; Das Buch 2009

In fünf von den sieben Briefen sagt Jesus: „*Ich kenne deine Taten.*“

-  Er ermahnt die Gläubigen in Ephesus, die Taten zu tun, die sie am Anfang taten<sup>22</sup>.
-  Er tadelt die Christen in Sardes für ihre unvollständigen Taten<sup>23</sup>.
-  Und er verspricht, seine »Ekklesia« in Thyatira entsprechend ihrer Taten zu belohnen.

Offensichtlich sind unsere Taten oder Werke für Jesus von Bedeutung. Aber auf was für Taten bezieht sich Jesus?

Wer sich dem Beachten der Gesetze verpflichtet fühlt, wird sagen: „*Jesus spricht unser Abschneiden beim Befolgen der Gesetze an. Wir müssen den Gesetzen gehorsam sein, um Gott zufrieden zu stellen.*“

Ein ähnliches Verständnis wird von dem angeboten, der meint, über religiöse Werke erreicht man das Ziel: „*Jesus sagt, dass wir unsere Erlösung nicht geschenkt bekommen. Wir müssen etwas dafür tun. Beweise durch deine Taten deine Reue und übe dich in geistlichen Disziplinen.*“

Beide Auslegungen werfen unbequeme Fragen auf:

-  „*Wie viele Taten sind nötig, um sich für den Himmel zu qualifizieren?*“
-  *Was, wenn es mir nicht gelingt, alle Gebote zu beachten?*“

Und das Schlimmste ist, beide Sichtweisen bringen nichts anderes als »tote Werke« und Stolz hervor. Vielleicht fragst du dich, was denn »tote Werke« überhaupt sind? Wir können »tote Werke« von den »Taten aus Glauben« eindeutig unterscheiden.

-  Die »toten Werke« des »Fleischs« führen zum Tod;
-  die »Glaubenstaten« führen zu einem Leben im Überfluss.
-  Die ersteren stützen sich auf das Selbst;
-  die zweiten verlassen sich auf den Heiligen Geist.

Das Leben unter jeder Art von religiösen Gesetzen ist ein »totes Werk«, denn das Gesetz gründet sich nicht auf den Glauben, und das Befolgen der Gesetze ist nach Paulus ein »Dienst des Todes«<sup>24</sup>. Wer darauf besteht, dass wir das Gesetz des »alten

---

22 Offenbarung 2,5

23 Offenbarung 3,2

24 2. Korinther 3,7; Galater 3,12

Bundes« oder die Gebote des neuen beachten müssen, predigt »tote Werke«.

Solch eine Botschaft wird Sünde entfachen, sorgt für Verurteilung und wird dich tief unglücklich zurücklassen. Alles, was wir tun, um unsere Errettung zu »beweisen«, oder um unsere Heiligung zu vollenden, ist »totes Werk«, denn damit offenbaren wir, dass wir dem von Jesus am Kreuz vollendeten Werk nicht vertrauen.

Über Taten, seien es »tote Werke« oder das, was wir aus Glauben tun, muss ich noch ein paar Minuten reden, die mir aber jetzt nicht mehr zur Verfügung stehen.

Im nächsten »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« mache ich an dieser Stelle weiter.